

hatte, seine Eier in ein Gefäß mit Wasser entweichen zu lassen, und er hatte sie befruchtet, indem er durch die gleiche Manipulation den männlichen Fisch veranlaßte, seine „Milch“ in dasselbe Wasser von sich zu geben. Unter leichtem Umrühren des Wassers mit der Hand war die Befruchtung in wenigen Minuten bewerkstelligt. Die Befruchtung war auf möglichst raschem Wege in feuchtem Moose geschehen. Die auf solche Weise befruchteten Eier werden in die Becken gelegt und die Ausbrütung geschieht dadurch, daß man über die auf dem Boden liegenden Eier unaufhörlich eine Wasserschichte hinlaufen läßt. Man hat dabei für nichts Weiteres zu sorgen, als daß der Wasserzulauf nicht stockt und daß diejenigen Eier, welche durch Aenderung ihrer Farbe und Durchsichtigkeit eine Entartung anzeigen, herausgenommen werden. Die Ausbrütung der Forelleneier dauert gegen 50 Tage.

LIX. Erziehung der jungen Fischehen.

In den ersten Wochen, nachdem das junge Fischehen die Haut des Eies durchbrochen hat, bleibt es in den Becken. Es zieht seine Nahrung aus dem Nabelbläschen, das noch an seinem Bauche hängt und bedarf keiner weitem Pflege als derjenigen, daß der Zulauf frischen Quellwassers unausgesetzt erhalten wird. Ist das Nabelbläschen verschwunden und das Fischehen ein wenig herangewachsen, so muß es seinen Aufenthaltort ändern. Als Raum zu seiner nächsten Erziehung dient in Scharnhausen der kleine Teich des Springbrunnens.

Man füttert die jungen Fischehen daselbst mit gekochtem und fein zerriebenem Rindfleisch, Leber u. s. w. oder mit gekochtem Ochsenblut. Mit Hilfe dieser Nahrung wächst das Fischehen im Laufe von sechs Monaten zu einer Länge von drei Zoll heran. Es ist dann groß und stark genug, daß es keines weiteren Schutzes mehr bedarf und es wird ihm nun als fernerer Aufenthaltort der kleine Bach angewiesen, der das eine Ende des Scharnhäuser Parkes durchströmt und durch Quellwasser gespeist ist.
